

Lob des Bummelzuges = Éloge du train omnibus

Autor(en): **Oswald, Suzanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LOB DES BUMMELZUGES

Der Schnellzug fuhr mir vor der Nase weg – so eilig hatte er's. Man kommt sich nicht oft so geprellt vor wie im Augenblick, da man die letzten Wagen, die Wagen, in denen wir sitzen sollten, aus der Bahnhofshalle gleiten sieht. Um das Gesicht zu wahren, drehe ich kurz entschlossen mich auf dem Absatz um – da drüben, auf der andern Seite des Bahnsteigs steht noch ein Zug ... ein Bummelzug. Einer von denen, die man im Fahrplan überspringt. Wo aber steht geschrieben, daß wir in der aller kürzesten Zeit am Ziel sein müßten, daß man nur Schnellzug fahren könne? Ich steige in den Bummelzug, in stiller Resignation – und wußte nichts und ahnte nichts von dem Geschenk, das er für die bereit hat, die einmal Zeit haben ...



Zeichnungen von – Dessins de Victor Schwarz

Nie sah ich die Bäume so blühen. Der Duft des Maigrases kam zum Fenster herein, und den Wiesen blickte man ins Herz. Ich hörte die Glocken der weidenden Kühe, und am Waldrand blieb das äsende Reh stehen.

Manchmal nimmt der Bummelzug Allüren an, rast davon wie ein Großer; aber wie bald liegt am Schienenstrang ein kokettes Bahnhöfchen, das Halt gebietet: das Ritardando setzt ein, schon kann man die Salatstauden des Bahnhofsvorstandes zählen.

Wer sich wissentlich und willentlich in den Bummelzug setzte, um langsam und andächtig die Landschaft zu schlürfen und Menschen und Häuser und Kirchtürme genauer zu besehen, der wäre ein Weiser. Meist aber fahren die Leute im Bummelzug keine langen Strecken; was für ein Kommen und Gehen an jeder Station! Da war die Nonne, die lang in der Mission in Indien gewesen und einem ehrfürchtig staunenden Gegenüber davon berichtete. Da war die dicke Frau mit der kecken Feder auf dem Hut, die vieles wußte und alles besser und dieses Wissen generös und kostenlos über die Mitreisenden ausgoß. Da war das verträumte Kind, das den Tagmond entdeckte und wissen wollte, wer die Mutter des Mondes sei. Da war auch der alte Hausierer mit seinem Kofferchen, der so sichtlich die Fahrt genoß – und dann das Liebespaar, das die Viertelstunde des Hand-in-Hand-Zusammensitzens in Sekunden und ihren Bruchteilen auskostete und dem das Tempo des Bummelzugs wie die rasende Eile der erbarmungslosen Zeit selbst vorkam.

Was im Schnellzug nie passiert, hier im Bummelzug kann es geschehen: Du bist ganz allein im Coupé, als führe nur für dich der Zug durchs Land. Und der Kondukteur im Bummelzug hat für ein paar freundliche Worte Zeit ...

Die Fahrt im Bummelzug ist wie eine Geschichte. Ist das der Grund zu diesem seinem Lob? Oder ist es nur Opposition zu jenen Hymnen auf

Tempo und Minimum der Reisezeit, wie die Trompeten der Verkehrsinstitute sie schmettern, die uns das Loblied des Gemächlichen anstimmen läßt? Nein, das Lob des Bummelzugs kommt aus der Erkenntnis, daß alles, was uns zum Besinnlichen, zum Uneiligen, zum stillen Schauen und ruhigen Sein zwingt, uns Gutes tut ... auch der Bummelzug.

ÉLOGE DU TRAIN OMNIBUS

L'express a filé devant mon nez... il était si pressé! On se trouve rarement aussi penaud, aussi «refait» qu'à l'instant où le dernier wagon, celui où justement on voulait prendre place, sort de la gare et disparaît. Pour sauver la face, je tourne les talons, subitement résolue... et que vois-je? Là-bas, de l'autre côté du quai, un autre train... un omnibus celui-là. Un de ces trains que l'on néglige en consultant l'horaire. Mais où donc est-il écrit que nous devons arriver à destination le plus vite possible et qu'il faut absolument voyager en express? Résignée, je monte dans l'omnibus... sans savoir quels trésors sont réservés à celui qui, pour une fois, prend son temps. Jamais je n'avais vu les arbres aussi fleuris. La senteur du gazon de mai entraîné par la fenêtre et mon regard plongeait au cœur des prés. J'écoutais les cloches des vaches paissant; à la lisière du bois, un chevreuil broutait... Parfois, le train omnibus prenait de la vitesse, s'emportait comme un grand seigneur; mais bientôt une petite gare coquette, invitant à la halte, surgissait au bord de la voie; ritardando... on pouvait compter les têtes de salades du chef de gare!

Celui qui monterait de plein gré dans un train omnibus afin de pouvoir humer à loisir les bonnes odeurs de la campagne et contempler avec recueillement les êtres et les choses, les maisons et les clochers, celui-là ne serait-il pas un sage? Mais le plus souvent on ne prend l'omnibus que pour de courts trajets. Que d'arrivées, que de départs à chacune des stations! Regardons autour de nous... Voici la religieuse qui fut longtemps en Inde et conte toute sa vie à son vis-à-vis respectueux et subjugué. Voici la grosse dame qui sait tout et déverse généreusement son savoir sur ses compagnons de voyage. Plus loin, un enfant rêveur découvre que dans le ciel diurne une lune tarde à s'effacer: il demande quelle est la mère de cette lune. Dans un coin, un vieux colporteur avec sa petite valise jouit visiblement du voyage. Enfin, voici le couple d'amoureux qui savoure, main dans la main, et seconde par seconde, un quart d'heure bien à lui; pour ce couple, le tempo du train omnibus symbolise la fuite impitoyable du temps.

Il se passe dans l'omnibus des choses inconnues aux usagers des express. Vous êtes seul dans un wagon, tout seul vraiment, et c'est pour vous exclusivement que le train s'en va à travers champs. Le contrôleur a le temps de vous dire quelques mots aimables.

Un voyage en omnibus est une aventure! Est-ce donc la raison de cet éloge? N'est-il pas né plutôt du désir de contredire les hymnes à la gloire de la vitesse, des espaces vite parcourus et qui nous engagent à chanter la louange du confort?

Non. Cet éloge du train omnibus est né de la conviction que tout ce qui nous invite à la méditation, au silence, à la contemplation paisible est bienfaisant. Comment, dès lors, ne pas chanter la gloire du petit train qui s'en va, gentiment, par monts et par vaux?

SUZANNE OSWALD

